



# Luzerner Zeitung

Mittwoch, 10. März 2021

AZ 6002 Luzern | Nr. 57 | Fr. 3.50 | € 4.- | [luzernerzeitung.ch](http://luzernerzeitung.ch)



## Sechseläuten

Uri soll für Zürich einspringen  
und nach einem Ersatzort fürs  
Böögvorbrennen suchen. 22

## Coronabetrüger ergaunern 10 Millionen

Luxus statt Nothilfe: Die Staatsanwaltschaft Luzern  
hat schon 65 Anzeigen wegen Kreditbetrugs erfasst.

Alexander von Däniken

Mit Milliarden von Franken unterstützen Bund, Kantone und Banken die Schweizer Wirtschaft. Nicht immer gehen die betroffenen Unternehmen ehrlich mit dieser Hilfe um. Eines der ersten Mittel, das letztes Jahr zum Einsatz kam, war der Covid-19-Überbrückungskredit. Diesen konnten Firmen mit Liquiditätsempfängen im letzten

Frühling bei der Hausbank beantragen. Pro Firma konnte grundsätzlich nur ein Kreditgesuch um Soforthilfe gestellt werden. Und das zu einem Maximalbetrag von 500 000 Franken.

Nun hat die Staatsanwaltschaft des Kantons Luzern bereits 65 Anzeigen im Zusammenhang mit diesem Kredit erfasst. Im Zentrum stehen Betrug, Urkundenfälschung oder Widerhandlungen gegen die Solidarbürgschaftsverordnung, wie Oberstaatsanwalt Daniel Burri gestern bekannt gab.

### Kredit in fast der Hälfte aller Fälle missbräuchlich verwendet

In mindestens 30 Fällen handelt es sich um missbräuchliche Verwendung des Kredites. «Zum Beispiel sind Kleider und Designertaschen gekauft oder private Schulden beglichen worden», sagte Burri. Die bisher bekannte Deliktsumme schätzt der Oberstaatsanwalt auf 9,8 Millionen Franken.

Insgesamt hat sich die Staatsanwaltschaft im vergangenen Jahr mit rund 1000 «Coronadelikten» befasst. Rund 61 Prozent davon betreffen Verstösse gegen das Verbot von Menschenansammlungen und Widerhandlungen gegen die Maskentragpflicht. 17

«Mit dem Geld wurden zum Beispiel Designertaschen gekauft oder private Schulden beglichen.»

Daniel Burri

Luzerner Oberstaatsanwalt

## Engadiner für einmal solo



Während eineinhalb Wochen können Langläufer den Engadin Skimarathon einzeln absolvieren. 2000 Teilnehmer haben sich gemeldet, normalerweise sind es 14 000. 29

Bild: Salvatore Di Nolfi/Keystone (Sils, 20. Januar 2021)

## Kommentar

### Frauen, interessiert euch fürs Geld!

«Emanzipiert euch. Oder heiratet!» – diese Losung hat ausgedient. Salopp gesagt: Das Bundesgericht treibt die Gleichstellung entschieden voran. Mit einer Reihe von Entscheidungen haben die Lausanner Richter den Schutz von geschiedenen Frauen gesenkt oder, um es positiv zu formulieren, deren Eigenverantwortung gestärkt.

So haben die Richter die 45-Regel gekippt: Wenn eine Frau nicht berufstätig und bei der Scheidung schon 45 Jahre alt war, haben ihr die Gerichte bis anhin den Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht mehr zugemutet. Ähnliches galt, wenn eine Hausfrau mindestens zehn Jahre verheiratet war. Mit diesen starren Regeln ist nun Schluss. Das heisst: Männer müssen ihren Ex-Frauen weniger bezahlen.

Ehefrauen sind gut beraten, sich um ihre finanziellen Belange zu kümmern. Was bedeutet es, das Arbeitspensum nach der Geburt der Kinder zu reduzieren? Für die eigene Karriere und die Lohnentwicklung, die Altersvorsorge oder auch für den Fall einer Scheidung? Wenn die Urteile dazu führen, dass Frauen sich diese Fragen bewusst stellen, dann ist viel gewonnen.

Allerdings ist die Realität komplexer. Ehepaare sind eine Wirtschaftsgemeinschaft, sie entscheiden gemeinsam, wie sie Familienarbeit und Beruf aufteilen. Diese Aufteilung ist nur selten paritätisch – und es sind zumeist die Frauen, die ihre beruflichen Ambitionen zurückstecken. Und ihren Männern den Rücken freihalten. Um es etwas salopp zu sagen.

## Bund hält an Impfplan fest

**Pandemie** «Bis eine Million» neue Impfdosen soll die Schweiz im Monat März erhalten. Das erwartet Nora Kronig, Vizedirektorin des Bundesamts für Gesundheit (BAG). Nun werden nämlich auch jene Dosen nachgeliefert, welche eigentlich im Februar erwartet wurden. Und auch danach soll das Tempo weiter hoch bleiben: «Wir bekommen jeden Monat mehr Dosen, es gibt jeweils steigende Volumina», sagte Kronig. Aufgrund der höheren Lieferungen sieht sich das BAG nach wie vor auf Kurs.

### Bund rät von FFP2-Masken ab

Kritisiert wird derweil, dass der Bund von FFP2-Masken abrät. In Österreich sind die Masken im ÖV hingegen Pflicht. Die Filterwirkung sei nicht gegeben, sagt das BAG dazu. (Kn.) 2/3/16

## Hausfrauen geraten unter Druck

**Bundesgericht** Die Ehe bietet keine Garantie mehr für einen lebenslangen Unterhalt. In mehreren aktuellen Urteilen setzt das Bundesgericht insbesondere Hausfrauen unter Druck. Vereinfacht gesagt halten die Richter in Lausanne fest: Auch wenn sich ein Elternteil während Jahren ausschliesslich um Haushalt und Kinder gekümmert, kann sich dieser nach der Scheidung nicht mehr im gleichen Umfang auf Unterhaltungszahlungen des anderen verlassen wie bisher.

Faktisch heisst das: Das Bundesgericht setzt Hausfrauen unter Druck, sich nach gescheiterter Ehe einen Job zu suchen, um den eigenen Lebensunterhalt selber zu bestreiten. Die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt sei unabhängig vom Alter zumutbar. (kä) Kommentar 5. Spalte 5

## Flugzeuggeschäft der Ruag auf der Kippe

**Emmen** Ruag International muss radikal umbauen und Firmenteile wie die Munitionsfabrik Ammotec in Thun verkaufen. Vom Umbau betroffen ist auch der Standort Emmen. Der hier angesiedelte Flugzeugstrukturbau hat in der Pandemie stark gelitten. «Wir haben gut 45 Prozent an Umsatz verloren», sagte gestern André Wall, CEO von Ruag International.

### Kommt es zu einem Verkauf oder weiteren Entlassungen?

Wall schliesst den Verkauf des Geschäftes an einen strategischen Partner nicht aus. Die Prozesse müssten stark angepasst werden – dies könnte auch personelle Folgen haben. Details sind aber noch unklar. Bereits letztes Jahr musste Ruag International in Emmen 90 Stellen abbauen. (mim) 7

## 129 neue Hotelbetten fürs Entlebuch geplant

**Heiligkreuz** Eine Kochakademie sollte entstehen, die Pläne scheiterten jedoch bekanntlich an der Uneinigkeit der Gastroverbände. Nun hat sich der Besitzer des ehemaligen Ferienheims der Ingenbohrer Schwestern, der Zürcher Unternehmer Beat Odinga, mit der Pflugschaft Heiligkreuz zusammengetan. Sie wollen künftig einen gemeinsamen Betrieb für Hotellerie, Gastronomie und Arbeitsretriten führen und Heiligkreuz auch als Bildungs-ort für nachhaltige Themen etablieren. Sechs Millionen Franken sollen im Entlebuch investiert werden und bis zu 129 Hotelbetten entstehen.

Mitentscheiden können auch die Stimmberechtigten von Hasle. Sie stimmen im Juni 2021 über eine Zonenplanänderung ab, welche für das Projekt benötigt wird. (fmi) 20



Doris Kleck  
[doris.kleck@chmedia.ch](mailto:doris.kleck@chmedia.ch)

ANZEIGE



## Corona-Kritiker bedrohen Beamte

**Gesundheitsamt** Weil sie mit dem Entscheid der Luzerner Behörden nicht einverstanden sind, dass ein Ebikonener Arzt nicht mehr praktizieren darf, bedrohen Corona-Kritiker zurzeit Beamte – nicht nur per Brief, sondern auch am Telefon. Die Polizei verstärkte deshalb ihre Präsenz an gewissen Orten. Dies berichtet PilatusToday gestern Abend.

«Tatsächlich ist es zu Drohungen, Beschimpfungen und Anfeindungen gegenüber exponierten Mitarbeitenden gekommen», bestätigt das Gesundheits- und Sozialdepartement gegenüber PilatusToday. Das Portal meldet zudem, dass die Polizei zum «präventiven Schutz» an sensiblen Stellen vermehrt patrouilliere. Der Ebikonener Arzt ist umstritten. Er hat sich mehrmals öffentlich gegen die Corona-Massnahmen geäussert. Zuletzt wurde ihm ein Berufsverbot erteilt (wir berichteten). (zfo)

## Kanton verstärkt die Prävention

**Mischkonsum** Der Mischkonsum von Drogen und Medikamenten unter Jugendlichen nimmt zu, wie der Kanton Luzern in einer Mitteilung schreibt. Illegale Substanzen werden vermehrt mit rezeptpflichtigen Medikamenten und/oder Alkohol eingenommen. Diese Mischung kann tödlich enden.

Nun hat der Kanton entschieden, die Prävention zu verstärken. Auch, weil für Eltern der Konsum ihrer Sprösslinge oft lange unbemerkt bleibe, wie es in der Mitteilung heisst. Das kantonale Koordinationsgremium Sucht hat nun ein Merkblatt erstellt, das sich an Eltern, Fachpersonen in Schulen, Betrieben, Gemeinden sowie Jugend- und Freizeiteinrichtungen richtet. Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter: [www.gesundheit.lu.ch](http://www.gesundheit.lu.ch). (zgc)

Nachgefragt

# Luzerner Solo-Champion: «Durchhaltewille hat sich gelohnt»

Die Wettbewerbslokale in Willisau blieben in diesem Jahr leer. Denn der 28. Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerb fand am vergangenen Wochenende online statt. Die über 330 Teilnehmenden in den Sparten Perkussion und Blasinstrumente hatten vorab ein Video ihres Vortrags aufgezeichnet. Am Sonntag wurden die Finalisten über den Zeitpunkt ihres Auftritts vor Ort informiert – per Livestream beurteilte die Jury die Beiträge. Der Titel des Luzerner Perkussion Champions 2021 ging an Tom Müller (Sursee). Er setzte sich «mit einem grossartigen Solo auf dem Drumset gegen seine zwei Mitstreiter durch», heisst es in einer Mitteilung. Zweiter wurde Sven Dahinden (Schüpfheim) und Dritte Lea Röthlin (Grossdietwil). Der Solo-Champion in der Sparte Blasmusik ist

Esteban Umiglia (Sempach). Der 18-Jährige setzte sich vor Olivia Böbner (Hasle) und Jonas Schärli (Reidermoos) durch. «Umiglia gab mit seinem Fagott das «Concerto» in C-Dur von Vivaldi in so einer Präzision zum Besten, dass die Fachjury nicht anders konnte und das junge Talent zum Solo-Champion kürte», heisst es weiter.

### Was bedeutet Ihnen der erneute Gewinn des Titels?

**Esteban Umiglia:** Ich bin vor allem stolz, denn die Coronazeit war nicht leicht für mich. Ich habe oft die Motivation verloren und nur wenig geübt. Dass es trotzdem zum Sieg gereicht hat, bestätigt mir, dass sich der Durchhaltewille gelohnt hat.

### Was ist Ihr Erfolgsrezept?

Ich habe keines. Bei der Musik

sollte man nicht zu viel nachdenken, sie muss aus dem Herzen kommen und hat viel mit Intuition zu tun. Ich arbeite vor allem mit den Emotionen.

### Wie war die alternative Durchführung für Sie?

Es war recht speziell, dass wir unsere Beiträge mit dem Handy filmen mussten, da war auch die Tonqualität nicht sonderlich gut. Ich habe zwei Versuche gefilmt und den ersten eingeschickt. Auf das Finale habe ich mich besonders gefreut, da ich wieder einmal vorspielen konnte.

### Wie sehen Ihre musikalischen Pläne aus?

Ich schliesse in diesem Jahr die Matura ab und möchte dann an der Zürcher Hochschule der Künste Fagott und Komposition für Film studieren. (fnü)



Esteban Umiglia bei seinem Auftritt im Final.

Bild: PD

### Die Kategorien-Sieger des Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerbs

B Cornet, Trompete, Flügelhorn: Jonas Schärli, Reidermoos. B Althorn: Lea Zihlmann, Adligenswil. B Waldhorn: Lukas Blaser, Luzern. B Euphonium, Bariton: Nicola Schnider, Hasle. B Posaune, Bass-Posaune: Felix Bühler, Schötz. B Bass-Tuba: Nicola Schaller, Hasle. B Querflöte: Olivia Böbner, Hasle. B Oboe: Elias Zumbühl, Neuenkirch. B Klarinette: Ramona Troxler, Hildisrieden. B Saxophon: Marius Häflicher, Inwil. B Fagott: Esteban Umiglia, Sempach. B Xylofon, Vibrafon, Marimbafon: Lea Röthlin, Grossdietwil. B Snare Drum, Timpani, Setup: Sven Dahinden, Schüpfheim. B Drumset: Tom Müller, Sursee. C Querflöte: Silja Hermann, Nottwil. C Oboe: Fridolin Hunziker, Buchrain. C Klarinette: Elena Blum, Ruswil. C Saxophon: Viola Kämpfer, Neuenkirch. C Cornet, Trompete, Flügelhorn: Remo Schwerzmann, Reiden. C Althorn: Céline Schwerzmann, Reiden. C Waldhorn: Olivia Untermährer, Wolhusen. C Euphonium, Bariton: Silvan Schraner, Ettiswil. C Posaune, Bass-Posaune: Simon Schnyder, Willisau. C Bass-Tuba: Julian Skorupski, Richenthal. C Xylofon, Vibrafon, Marimbafon: Laurin Caprez, Root. C Snare Drum, Timpani, Setup: Laurin Caprez, Root. C Drumset: Noah Bisig, Sursee. D Beginners Blechblasinstrumente, Gruppe A: Nils Bernet, Kriens. D Beginners Blechblasinstrumente, Gruppe B: Arnon Bolliger, Horw. D Beginners Holzblasinstrumente: Mia Verbiest, Buttisholz. D Beginners Schlaginstrumente: Linus Ettl, Dierikon. Ensemble Blasmusik: E1 Ensemble Oberstufe: Redwein Quintett. E2 Ensemble Mittelstufe: Six Players JBB Reiden. E3 Ensemble Unterstufe: Trionettis. Ensemble Perkussion: E1 Ensemble Oberstufe: Schlagzeug Quartett MS Luzern. E2 Ensemble Mittelstufe: Mallets-Ensemble MSOSS. E3 Ensemble Unterstufe: Mallets-Ensemble Sempach. (fnü)

### Hinweis

Die ganze Rangliste gibt es unter [www.lsew.ch/ranglisten](http://www.lsew.ch/ranglisten).

# Retraiten statt eine Kochakademie

Der Besitzer des ehemaligen Ferienheims auf Heiligkreuz hat neue Pläne und will 6 Millionen Franken investieren.

Fabienne Mühlemann

Es wurde nichts mit der Kochakademie auf Heiligkreuz. Bekanntermassen hätte im ehemaligen Ferienheim der Ingenbohler Schwestern eine höhere Fachschule für ambitionierte Schweizer Köche entstehen sollen. Der Zürcher Unternehmer, Beat Odinga, hatte die Liegenschaft Ende 2016 für 3,8 Millionen Franken gekauft. Die Pläne scheiterten jedoch wegen der Uneinigkeit der Gastroverbände (wir berichteten).

Nun hat Odinga umdisponiert und sich mit der Pflugschaft Heiligkreuz – eine kirchliche Stiftung, welche den Zweck hat, den Ort dem Entlebucher Volk als Wallfahrtsort zu erhalten – zusammengetan. Anfang Februar 2021 haben die beiden Parteien einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, welcher mindestens zehn Jahre gültig ist. Das Ziel: Heiligkreuz auch als Bildungsort für nachhaltige Themen zu etablieren. Dafür will man künftig einen gemeinsamen Betrieb für Hotellerie, Gastronomie und Arbeitsretraiten führen. Vereinbart ist, in gegenseitiger Absprache das ehemalige Schwesternhaus, das Kurhaus und die Schür zu sanieren.

### Nachhaltigkeit im Sinn der Unesco Biosphäre

Rony Bieri, Kommunikationsverantwortlicher und Mitglied der Pflugschaft Heiligkreuz, erklärt das Konzept: «Wir wollen ein Angebot schaffen, welches dem Charakter von Heiligkreuz gerecht wird. Es ist ein ruhiger Ort in der Natur, wohin man sich für eine Reiraite zurückziehen kann, um Lösungen zu finden und Kraft zu tanken.» Gedacht ist das Angebot für Bildungsinstitutionen, wenn Studierende mal den Campus verlassen möchten, oder Betriebe, welche beispielsweise das Geschäftsmodell überdenken oder eine



Im ehemaligen Ferienheim sollen sich künftig Bildungsinstitutionen oder Betriebe zurückziehen können.

Visualisierung: PD

Nachfolge regeln wollen. Das Ziel sei, nicht einfach die Infrastruktur bereitzustellen, sondern auch ein kuratiertes Programm als Gastgeber anzubieten. Das beinhaltet Workshops, Unternehmungen in der Natur, Sport oder auch Kochkurse. «Das Konzept ist auf Nachhaltigkeit im Sinn der Unesco Biosphäre Entlebuch ausgerichtet», sagt Bieri.

Beat Odinga zeigt sich begeistert über das neue Projekt: «Zu Beginn war die Enttäuschung über die geplante Kochakademie riesig, ich hatte einen erheblichen Aufwand hineingesteckt. Doch für mich stand der Verkauf der Liegenschaft nicht zur Debatte. Ich glaube, nun konnten wir gar noch ein besseres Projekt als die Kochakademie planen», sagt der Unternehmer. Man habe festgestellt, dass es bereits genug Fachhochschu-

len gäbe, jedoch keinen Ort, wo sich die Studierenden zurückziehen können. «Schon früh haben wir ausserdem festgehalten, dass wir die Region einbinden wollen: Entlebucher Handwerker, Materialitäten und Arbeitskräfte.»

Beide Parteien sind sich einig: Miteinander ist ökonomisch lohnender als gegeneinander. «Die Zusammenarbeit war eine logische Konsequenz, wenn man Heiligkreuz zu einem Begegnungsort machen will», sagt Odinga. Er und Rony Bieri würden nun die strategische Geschäftsleitung bilden. Man möchte noch mehr Parteien in die Gesellschaft holen, um sie breit abzustützen. Es sei das erklärte Ziel, dass schliesslich keiner der Partner die absolute Mehrheit hat. Derzeit starte ausserdem die Suche nach

einem operativen Leiter oder Kurator, erklärt Odinga weiter.

### 63 Zimmer mit 129 Betten

Der Baustart beim ehemaligen Schwesternhaus ist im Februar 2022 und die Eröffnung des gemeinsamen Betriebs im April 2023 vorgesehen. Beat Odinga wird rund 6 Millionen Franken investieren. «Einiges muss zurückgebaut und ertüchtigt werden. Ausserdem sollen die Zugänge optimiert und die Zimmer, welche keine Nasszellen haben, modernisiert werden», sagt er. Beim Kurhaus müssen zuerst die technischen Anlagen saniert werden. «Dafür wird die Pflugschaft selber aufkommen. Die genauen Kosten werden derzeit ermittelt», sagt Rony Bieri. Während der Umbauphase sollen Hotel und Restaurant nach

Möglichkeit geöffnet bleiben. Gemäss Businessplan wird man im Kurhaus und im ehemaligen Schwesternheim 63 Zimmer mit 129 Betten anbieten können. In den Seminarräumen sollen rund 250 Personen Platz finden.

Das letzte Wort zum Projekt hat die Hasler Bevölkerung. Der Umbau der Liegenschaft bedingt eine Zonenplanänderung. Das Stimmvolk wird an der Gemeindeversammlung vom 2. Juni darüber befinden. Gemeindepräsident Thomas Rösli steht hinter dem Konzept, welches er als Mitglied des Projektteams begleitet hat. «Die Führung eines gemeinsamen Betriebes für die Hotellerie, den Gastro- und Seminarbetrieb erachten wir als gewinnbringend für die Region. Wichtig ist, dass der traditionelle Wallfahrtsort und das Ortsbild erhalten bleiben.»